

**Berausches Bier**

Eine Birra Colada gefällig?  
Oder lieber ein Caibierinha?  
Lassen Sie sich berauschen!



SEITE 57

PFORZHEIMER ZEITUNG | NUMMER 224

# Wochenende

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER 2020 | 55

## Stuttgarts grüne Seele

Urbanes Wandern liegt im Trend. Dabei entdeckt man den Großstadtdschungel zu Fuß. In der Landeshauptstadt führen viele Weg durch Natur und Kultur.

VON **KATHARINA LINDT** | STUTT GART

**W**enn man die Augen schließt, die Ohren spitzt und die Sonnenstrahlen auf dem Gesicht spürt, glaubt man, Zitronen zu riechen. Nein, es ist nicht Goethes Sehnsuchtsort Italien, der hier beschrieben wird, sondern der Stuttgarter Kessel beim sogenannten „Urban Hiking“.

Der Gedanke dabei: Wandern kann man vor der Haustür, dafür muss man nicht in die Berge fahren. Denn Höhenmeter gibt es auch in der Landeshauptstadt zu erklimmen. „Den Trend gibt es schon seit Längerem“, sagt Sannah Mattes vom Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg. Aber er passe jetzt in die Corona-Zeit um so mehr: Keine langen Reisen, alles mit den Öffentlichen erreichbar – und stets an der frischen Luft.

Dass die Großbaustellen und die Feinstaubdebatte in der Landeshauptstadt das Image einer grünen Metropole überschatten, ist nicht von der Hand zu weisen. Doch rund 25 Prozent der Fläche sind bewaldet, sagt Andrea Welz. Sie ist Kunsthistorikerin und Stadtführerin in Stuttgart. „Jeder ist, egal wo er wohnt, in 15 Minuten im Wald“, sagt die 62-Jährige und macht die Probe aufs Exempel. Mit lockerem Schritt nimmt sie Stufe für Stufe die „Stäffele“ in Angriff – so heißt auch die Wandertour vom Stadtzentrum durch den Stadtteil Gänshöhe und zurück zum Stadt-Palais entlang des Panoramawegs im Stuttgarter Osten.

Auf die „Stäffele“ sind die Einwohner besonders stolz. „Wenn Stuaget keine Stäffele hätt, no wärs koi Stuaget meh, no wäret seine Mädla net so schlank ond net so scheel!“, rezitiert sie ein Mundartgedicht im Gehen. Schon damals hielten also die rund 600 Treppenanlagen die Menschen fit. Und Welz – rötliches Haar, schlank, mit bunter Paisley-Bluse – ist flink. Eine leidenschaftliche Fußgängerin sei sie. Seit 25 Jahren habe sie kein Auto. Das brauche sie als Städterin auch nicht – deshalb hält sie es mit dem berühmten Spaziergänger Johann Gottfried Säume: „Fahren zeigt Ohnmacht, Gehen Kraft.“

In diesem Sinne: Wer den Anstieg der Eugenstaffel zum Galateabrunnen schafft, wird mit einer prächtigen Aussicht belohnt – oder mit einer Kugel Eis in der Eisdielen „Pinguin“ am Eugensplatz. Hier soll es das beste Eis der Stadt geben, „oder zumindest mit der besten Aussicht“, fügt Welz schmunzelnd hinzu.



Stadtführerin Andrea Welz

Ausgebaut wurden die „Stäffele“ im 18. Jahrhundert, als die Hänge rund um Stuttgart, die vom Weinbau geprägt waren, zunehmend urbanisiert wurden. „Es waren vor allem die Marktfrauen, die diese Wege nutzen“, erzählt Welz. Heute dienen sie als Abkürzung für die Einwohner, um schnell in die höhergelegenen Wohngebiete zu gelangen. Mal sind sie schmal und klar als ehemalige Weinbergstaffel zu erkennen, die zu privaten Gärten führen. Mal breit und ausladend und romantisch. Nur vereinzelt gehen Menschen vorüber, die Touristen bleiben stehen und sind über den Ausblick erstaunt. Bin ich hier noch in Stuttgart, geht einem durch den Kopf.

Im Übrigen haben Wissenschaftler der Universität Berkeley jüngst herausgefunden, dass Menschen, die staunend spazieren gehen, mehr Stress abbauen und glücklicher leben. Also lohnt sich das Erkunden – und im beschaulichen Stadtteil Gänshöhe zwischen der Umlandhöhe und der Gerokruhe gibt es so manche verwunschene Ecken. Da wäre das pittoreske Kanonenhäusle, von dem aus im 18. Jahrhundert die Stadt kontrolliert und gewarnt wurde. „Die höchste Gefahr war nicht, angegriffen zu werden, sondern, dass ein Feuer ausbricht.“

Der Wanderweg führt an Herrenhäusern der Gründerzeit vorbei, etwa an der Villa von Robert Bosch, in der heute die gleichnamige Stiftung ihren Sitz hat, oder der Villa Reitzenstein. Dort ist der Amtssitz des Staatsministeriums samt Parkanlage, in der 100 Jahre alte Mammutbäume wachsen.

Wer in den Halbhöhen wohnt, gebe sich bescheiden, erläutert Welz eine weitere Eigenschaft der Schwaben. Niemand würde sagen: „Ich wohne auf dem Killesberg.“ Sondern: „Ich wohne in Stuttgart Nord.“ Wieder etwas gelernt. Auch deshalb vergeht die Zeit beim urbanen Wandern mit Andrea Welz wie im Flug – so viele Anekdoten packt die Stuttgarterin aus ihrem Fundus, die seit 1996 Führungen gibt, heraus.

Mit Historie setzt sich der zweite Teil der Panorama-Wanderung fort. Dieses Mal im Südwesten der Stadt. Von der Marienstraße geht es zur Karlshöhe, wo alte Lemberger-Reben entfernt und neue Rebsorten gepflanzt werden. Hier liegt auch der Biergarten Tschechen & Söhne mit der wohl schönsten



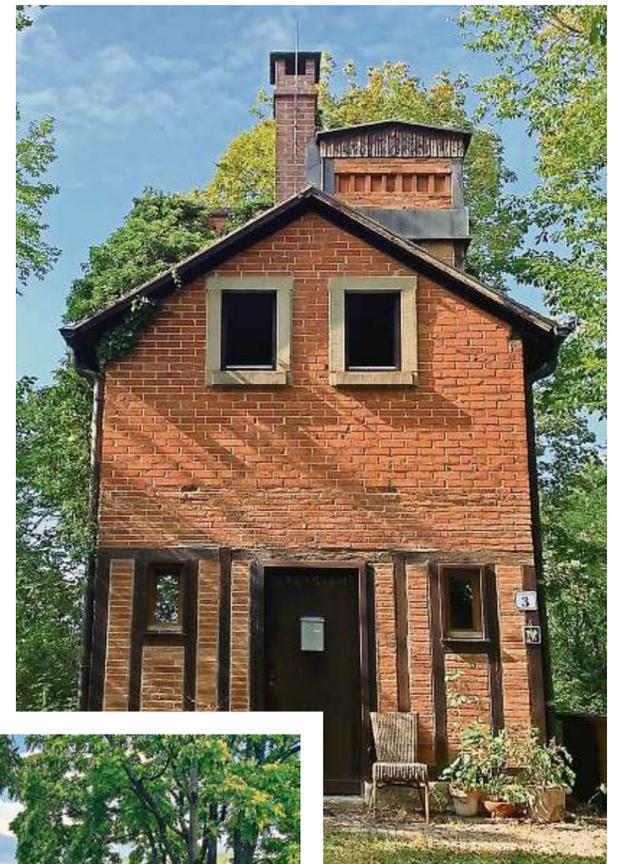
Sonnenuntergang erhaschen: Auf der Grabkapelle auf dem Württemberg, das auch als Monument der Liebe bekannt ist, gibt es die beste Aussicht auf Stuttgart. FOTOS: LINDT



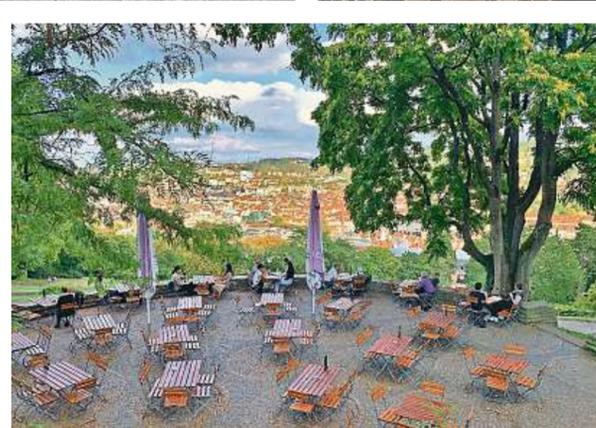
Immer Aufwärts: Diese Staffel geht über in die Eugenstaffel, die zum Galateabrunnen führt.

Aussichtsterrasse auf Stuttgart – ein optimaler Zeitpunkt für eine Stärkung. Denn danach wartet die Hasenbergsteige im Stadtteil Heslach. Und die hat es mit 15 Prozent Steigung in sich. „Eine beliebte Strecke für Sportler“, sagt Welz.

Vom Aussichtspunkt folgt der einen Kilometer lange blaue Weg, über den man zum Birkenkopf, dem höchsten Punkt der Stadt, gelangt – im Volksmund Monte Scherbelino. Doch zunächst liegt der blaue Weg vor uns – und der ist so verträumt, wie der Name selbst. „Es war mein Corona-Rettungsweg, eine Art Therapie“, sagt Welz. Denn während des Lockdowns fielen Stadtführungen aus, die Museen blieben geschlossen, Studienreisen nach Italien gestrichen. „Also hielt ich mich mit Spaziergängen fit.“ Seit Juni werden wieder Stadtführungen angeboten – aber das Vorjahresniveau sei immer noch nicht erreicht. „Es fehlen die Touristen“, sagt Welz. Sie dreht sich der Sonne entgegen, schaut über die Dächer von Heslach, auf den Süden Stuttgarts. „Es ist herrlich zu sehen, wie der Wald sich an die Stadt anschmiegt.“



Idyllisch gelegen: das 300 Jahre alte Kanonenhäusle auf der Gänshöhe.



Genießen mit Aussicht: Der Biergarten Tschechen &amp; Söhne auf der Karlshöhe liegt in einer Parkanlage, die einst der Stuttgarter Verschönerungsverein anlegen ließ.

### Panoramawege in Stuttgart

Es geht bergauf und bergab durch alle Himmelsrichtungen:

- Mitte – Ost: vom Stadtpalais zur Sünderstaffel, rund 6 Kilometer, rund 2 Stunden
- Süd – West: Von der Silberburganlage zum Städtischen Lapidarium, rund 4 Kilometer, rund 1 Stunde
- Nord: Vom Höhepark Killesberg zur Brenzkirche, 6 Kilometer, rund 2 Stunden

Mehr Infos unter:  
[www.stuttgart-touris.de](http://www.stuttgart-touris.de)



Perfekter Ort zum Verweilen: Der Galateabrunnen wurde 1890 von Königin Olga gestiftet.